

Holzindustrie und Holzexport nach dem Kriege.

Von Oskar Kraus,

Generaldirektor der Oesterreichischen Wald- und Holzindustrie-
A. Gesellschaft.

Schon vor dem Weltkriege war der Artikel Holz für unsere Handelsbilanz wichtig; nach Beendigung des Krieges wird seine Bedeutung für unseren staatlichen Haushalt und unser gesamtes Wirtschaftsleben eminent sein. Eine der wichtigsten Aufgaben unserer Finanzwirtschaft nach Friedensschluß wird es sein, rasch frembländische Valuta zu erhalten, da wir für Ernährungszwecke und zur Wiederaufnahme industrieller Tätigkeit aus dem Auslande Rohstoffe werden beschaffen müssen. Unsere Monarchie verfügt nicht über zu viele Exportartikel, die bedeutende Einnahmen liefern. Es kommen nur die in Betracht, deren Ausfuhr so gleich beginnen kann; dazu eignet sich Holz besser als alles andere, weil seine Metamorphose vom Baumstamm bis zum Schnittholz nur kurzer Zeit bedarf, beträchtliche Mengen bereits geschlägert im Walde oder an den Stationen lagern, für deren Beförderung vorzusorgen wäre.

Während des Krieges wurde weniger geschlägert, als dem Etat unseres Waldbestandes entspricht; diese unfreiwilligen Ersparnisse können wenigstens teilweise dem Export zugeführt werden.

Wichtig wird es bei dem Abschlusse von Handelsverträgen sein, darauf Rücksicht zu nehmen, daß der für die Gestaltung unserer Valuta so bedeutsame Export durch Beseitigung der Disparität der Zölle zwischen Rundholz und Schnittmaterial unserer inländischen Holzindustrie Gelegenheit biete, geschnittene Hölzer zu exportieren, was durch möglichste Gleichstellung der Ausfuhrzölle oder gänzliche Zollfreiheit ermöglicht würde. Durch den Verschchnitt unserer einheimischen Hölzer im Inlande würde die nach dem Kriege doppelt nötige Arbeitsgelegenheit vermehrt, der beim Verschneiden der Hölzer sich ergebende Unternehmergewinn unserer heimischen Industrie verbleiben und nicht zuletzt auch die vielen industriellen und gewerblichen Betriebe, die mit der Holzindustrie verknüpft sind umso leichter den Uebergang von ihren Kriegsgeschäften zur Friedensbetätigung finden.

Im letzten Jahre vor dem Weltkrieg (1913) betrug der Exportwert bei 250.000 Waggonen aus Oesterreich und circa 140.000 Waggonen aus Ungarn und Bosnien insgesamt gegen 300 Millionen Kronen. Wenn man die Holzersparnisse während des Krieges unberücksichtigt läßt und annimmt, daß die Monarchie die gleichen Quantitäten nach dem Kriege exportieren wird, so ist der Wert des gleichen Exportquantums auf Basis der heutigen Preisverhältnisse auf ungefähr 700 Millionen zu veranschlagen. Diese Ziffer würde sich aber auf fast eine Milliarde erhöhen, wenn die bisher im runden Zustande exportierten Holzmengen im Inlande verschnitten würden.

Wohl haben wir uns während des Krieges daran gewöhnen müssen, mit Ausgaben zu rechnen, denen gegenüber dieser voraussichtliche Ertrag der Holzausfuhr verschwindend klein ist. Bei der uns bevorstehenden Arbeit, durch jahrelange Friedensarbeit die Wunden, die der Krieg uns geschlagen, zu heilen, wird er doch eine bedeutende Rolle spielen. Und darum wird gewiß unsere Staatsverwaltung dem Artikel Holz und insbesondere der Holzindustrie als der würdigsten Trägerin unseres Holzexportes die wohlwollendste Fürsorge angedeihen lassen!